

gestalten“ — etwas, was er dann begann, als der vormalige Menschenaffe geistig verschwand und aus dem Pithecus ein Anthropus wurde“.

Als klarer Überblick über die neuesten Forschungsergebnisse verdient das Buch von Weinert weiteste Verbreitung.

Jacob = Friesen.

Wienecke, Erwin. Untersuchungen zur Religion der Westslawen. Heft 1 der „Forschungen zur Vor- und Frühgeschichte“, herausgegeben von Leonhard Franz. 8°, 327 Seiten mit 19 Tafeln. Leipzig 1940. Verlag von Otto Harrassowitz.

Ein sehr umstrittenes, dafür aber auch sehr dankbares Gebiet wählte sich der Verf. mit der Religion der Westslawen zur Bearbeitung. Mit außerordentlicher Gründlichkeit räumt er mit der gesamten Mythenbildung einer romantischen Epoche auf und geht auf einwandfreie Quellen historischer, prähistorischer und volkskundlicher Art zurück. Diese sind verhältnismäßig gering, denn die sonst so bedeutungsvolle Gruppe von Religionsquellen, nämlich die Zeugnisse eines Volkes in eigener Sprache aus alter Zeit fehlt bei den Westslawen vollständig. Die ältesten Berichte stammen aus der Feder der aus der Antike geschulten mittelalterlichen Geistlichen, was sich durchweg an den Fachausdrücken über die westslawische Religion nachweisen läßt, und der Verf. bezeichnet diese Erscheinungsform mit Recht als „*Interpretatio ecclesiastica*“. Trotzdem läßt sich ein im wesentlichen durch Naturkult und Polydämonismus gekennzeichnete Glaube feststellen, „der gerade bis zur Herausbildung primitiver Idole gediehen zu sein schien, als das Christentum seinem Dasein ein Ende bereitet“. Wir finden heilige Quellen, Seen, Bäume, Haine und Berge, ohne daß aber bei letzteren von einem ausgesprochenen Höhenkult die Rede sein kann. In dieser Glaubenswelt scheinen eine Anzahl von Kultstätten und evtl. auch einige primitive Idole von der vor-slawischen Bevölkerung, d. h. also von den Germanen übernommen worden zu sein.“ — Weit bekannt ist die angebliche Vielsköpfigkeit der slawischen Götterbilder, doch weist der Verf. überzeugend nach, daß es sich hierbei um eine mittelalterliche Klosterfabel handelt und daß die so häufig wiedergegebene Steinsäule von Krafau eine Fälschung darstellt. Lediglich im Gebiete der Ostseeküste kam es unter germanischem Einfluß zur Anlage und Übernahme von Kultgebäuden. Aber auch von gewissen religiösen Vorstellungen. „Im Allgemeinen kann man hinsichtlich der Frömmigkeit und der Glaubensvorstellungen des Slawen sagen, daß ihm das Furchtelement zwar nicht ganz fehlte, aber doch weithin zurücktrat gegenüber einem familiär-vertraulich-kindlichem Verhältnis zur Gottheit.“

Für alle Gebiete, die einst einmal slawische Bevölkerung hatten, also auch für unser Wendland, stellt das vorliegende Werk eine höchst erfreuliche Scheidung zwischen Tatsachen und romantischen Schwärmerien dar.

Jacob = Friesen.